Entscheider treffen Haider – heute mit dem Unternehmer Jürgen Hunke

Er sagt über sich selbst, dass ihm das Image des „bösen Buben anhaftet, der hart war und kompromisslos, der aber etwas konnte und erreichte". Jürgen Hunke ist auf jeden Fall einer der Unternehmer, den viele Hamburgerinnen und Hamburger kennen – ob nun als ehemaligen Präsidenten des HSV, als Eigentümer der Kammerspiele, als Inhaber einer der größten Buddha-Sammlungen Norddeutschlands, und so weiter. In unserer Reihe „Entscheider treffen Haider" spricht der 80-Jährige über seinen wahren Reichtum, tägliche Massage und Vermögende, die er mehr in die Pflicht nehmen würde. Zu hören ist das komplette Gespräch unter www.abendblatt.de/entscheider

Das sagt Jürgen Hunke über…

„Ich lasse mich jeden Tag zwei Stunden massieren"

… sein Alter, das man ihm nicht ansieht:
„Ich fühle mich nicht wie 80, ich fühle mich eher wie 60, aber das liegt an den Möglichkeiten, die man heute hat, um lange gesund zu bleiben – wenn man sie denn anwendet. Ich lasse mich seit 40 Jahren fast jeden Tag zwei Stunden lang massieren, das ist mein größtes Hobby. Der Masseur kommt normalerweise morgens um 6 Uhr, bringt mir das Hamburger Abendblatt und andere Zeitungen mit, die ich in den zwei Stunden, die ich massiert werde, durchlese. Anschließend geht dann mein Programm los, mit Dampfbad, Sauna und dem Training mit Gewichten. Danach gibt es ein leichtes und gesundes Frühstück, und ab 9.30 Uhr bin ich im Büro. Das hilft alles, um fit zu werden. Und in mein Wochenendhaus in Timmendorf habe ich mir eine Eis-Sauna einbauen lassen: in die gehe ich mit Mütze und Fellschuhen vier Minuten hinein, bei 120 Grad minus."

… sein Jahr in Koh Samui:
„Ich habe vier Kinder und sechs Enkelkinder, die mein wahrer Reichtum sind, und mit denen ich noch einmal eine Zeit sehr eng verbringen wollte. Das haben wir in Koh Samui getan, das ich seit fast drei Jahrzehnten immer wieder besuche. Es war eine wunderbare Zeit, die meiner Familie sehr gutgetan hat. Leider bin ich nicht so vermögend, dass ich mir das oft leisten kann, aber einmal im Leben wollte ich es tun. Und meinen 80. Geburtstag habe ich dort auch gefeiert."

… den ungewöhnlichen Start seiner Karriere:
„Ich musste als Jugendlicher von der Schule abgehen, weil ich nicht gut genug war, um das Abitur zu machen. Mich hat die Schule einfach nicht interessiert. Ich habe dann früh geheiratet, eine Künstlerin, mit der ich mir eine kleine, günstige Wohnung in Hannover gemietet habe. Das war eine tolle Zeit, in der ich für eine Handelsvertretung im Außendienst gearbeitet und dabei festgestellt habe, was ich wirklich kann: Ich bin ein guter Verkäufer. Ich habe damals mit kosmetischen Produkten gehandelt, und relativ schnell 12.000 D-Mark im Monat verdient. So fing das an, und so ging das erfolgreich weiter, weil ich immer nur Produkte verkauft habe, von denen ich zutiefst überzeugt bin."

… die Mitgliedschaft in einer Partei, zu der er allen jungen Leuten rät:
„Das meiste, was ich für mein Leben gelernt habe, habe ich in der Politik gelernt. Ich war mit 23 Jahren der jüngste Fraktionsvorsitzende der CDU in Niedersachsen und war im Landesvorstand der Jungen Union. Ich kann jedem jungen Menschen nur empfehlen, in die politischen Parteien zu gehen, da lernt man alles: Wie man miteinander redet, wie man Mehrheiten findet, wie man die Sprache und den Körper bei Auftritten und Reden einsetzt. Und natürlich auch, wie man Menschen gewinnt. Die Politik ist eine perfekte Schule für das Leben. Ich hatte damals auch das Angebot, Bundestagsabgeordneter zu werden, und ich bin bis heute ein hochpolitischer Mensch, der es nicht lassen kann, sich einzumischen. Und ich bin bis heute in der CDU."

Der Unternehmer Jürgen Hunke war von 1990 bis 1993 Präsident des Hamburger SV. MARK SANDTEN

… seine Unabhängigkeit und Unbequemlichkeit:
„Das Schöne ist, und dafür bin ich dem lieben Gott so dankbar, dass ich unbestechlich bin. Ich sage das, was ich denke, und nicht das, was andere Leute hören wollen. Ich könnte ihnen genau sagen, wo wir in unserer Stadt und in unserem Land ansetzen müssten. Etwas, was viele nicht können, weil sie gar nicht die geistige und finanzielle Unabhängigkeit haben, nur über andere Menschen nachzudenken, ohne das eigene Wohl im Blick zu haben. Ich würde mich noch viel mehr für Hamburg engagieren, dass ich sehr liebe. Aber wenn ich sehe, wie heute in den sozialen Medien Menschen vernichtet werden, dann muss man sich das sehr genau überlegen."

… seine Zeit beim HSV:
„Als ich als Präsident zum HSV gekommen bin, war der Verein quasi zahlungsunfähig. Ich musste ihn sanieren und ich habe ihn saniert, und ich war einer der wenigen, der sich damals nicht aus dem Staub gemacht hat. Den Verein haben Leute an die Wand gefahren, die nur an ihre eigene Kohle gedacht haben. Der Club hat sich selbst umgebracht. Ich werde bis heute fast jeden Tag von unterschiedlichen Leuten gefragt, ob ich dem HSV noch einmal helfen könnte. Und ja, ich liebe Fußball, der Sport war und ist ein großer Bestandteil meines Lebens. Aber wenn ich sehe, was da gerade beim HSV passiert …"

… sein Rat an die nächsten Generationen:
„Was ich allen Kindern nur sagen kann, ist: Verlasst euch nicht auf euren Papa oder auf euren Opa. Die einzige Sicherheit ist das, was ihr könnt und gelernt habt. Deshalb ist Schule so wichtig, auch, wenn es manchmal anstrengend ist – oder wenn man, wie ich damals, eigentlich nur Lust hatte Fußball zu spielen."

… die Bedeutung der Vermögenden in einer Stadt wie Hamburg:
Die Vermögenden müssen ihre Rolle überdenken, sie müssen mehr Aufgaben übernehmen. Es darf in einer Stadt wie Hamburg keine Menschen geben, die Flaschen sammeln oder auf der Straße leben müssen. Dabei darf die Gesellschaft nicht tatenlos zusehen, die Vermögenden dürfen nicht darauf warten, bis eine Revolution losbricht. Zur Not müssen wir dann halt an die Erbschaftssteuer ran, damit es ein anderes Umverteilungssystem gibt. Ich empfehle, ‚Geben und Nehmen müssen im richtigen Verhältnis stehen'."

Der Fragebogen: Die zweite Lebenshälfte ist die bessere

Was wollten Sie als Kind werden und warum?
Pastor und Fußballer. Durch meine Mitarbeit in der evangelischen Jugendarbeit wie „Jungschar" und „CVJM" hatte ich ein enges Verhältnis zu unserem Pastor und das war ein Beruf, den ich als Kind für mich favorisiert hatte. Mein zweites Ziel war, Fußballer zu werden, denn zum Leidwesen meiner Eltern hatte ich von morgens bis abends nichts anderes als Fußball im Kopf.

Was war der beste Rat Ihrer Eltern?
In der Nachkriegszeit war in vielen Familien das Thema „Sparen" ein zentraler Punkt. Eine wichtige Funktion war der Rat meiner Eltern, nie mehr auszugeben als man eingenommen hat. In unserer Familie wurden Begriffe wie „Fleiß" und „Disziplin" großgeschrieben. Das hat mich für mein ganzes Leben geprägt.

Wer war/ist Ihr Vorbild?
Auch hier wurde in meiner Jugend und meinem Elternhaus das Fundament gelegt. Für mich war Martin Luther in der Jugend und bis zum heutigen Tag das größte Vorbild. Ich war als Jugendlicher eine Leseratte und habe alle Bücher und Schriften über ihn gelesen. Später habe ich in meiner hauseigenen Bibliothek alle Veröffentlichungen über ihn gesammelt.

Was haben Ihre Lehrer/Professoren über Sie gesagt?
Ich sei ein schwieriger, aber guter Junge. Aber leider waren all meine Prioritäten nur auf Sport fixiert und nicht so sehr auf die Schule gerichtet. Das habe ich später auch bereut.

Wann und warum haben Sie sich für den Beruf entschieden, den Sie heute ausüben?
Eigentlich hatte ich den Wunsch, nach Australien auszuwandern, und ich war auch schon fast auf dem Schiff. Durch eine anstehende Zahnbehandlung konnte ich letztendlich nicht mitreisen. Ich habe dann eine Fachschule für Vertrieb und Marketing besucht. Das war der Start für meine Karriere.

Wer waren Ihre wichtigsten Förderer?
Zu Beginn meiner beruflichen Karriere habe ich viel gelesen und die unterschiedlichsten Seminare besucht. Durch einen Zufall wurde ich frühzeitig selbstständig und konnte andere Menschen fördern. Man braucht im Leben auch Glück, um im richtigen Moment an der richtigen Stelle zu sein.

Auf wen hören Sie?
Immer auf meinen Bauch, meine Intuition und auf Menschen, die im Leben etwas bewiesen haben.

Wie wichtig war/ist Ihnen Geld?
Geld war und ist für mich immer nur Unabhängigkeit, mir geht es in erster Linie um das Erreichen von Zielen. Wenn man immer nur an Geld denkt, ist man selten Gewinner.

Duzen oder siezen Sie?
Beides, das „Du" nur für positive Menschen.

Was sind Ihre größten Stärken?
Optimismus und Glaube an mich selbst.

Was sind Ihre größten Schwächen?
Ungeduld und Softeis.

Welchen Künstler/Schriftsteller würden Sie gern näher kennenlernen?
Für mich war Picasso ein ganz Großer, nicht nur in seiner Kunst, auch besonders in der Lebensweise. Weiterhin würde ich gerne Richard David Precht kennenlernen und ihn fragen, ob er glücklich ist und an was er glaubt.

Wann haben Sie zuletzt einen Fehler gemacht?
Täglich. Ich bin sehr oft frech und leider esse ich zu gern Süßes. Ich arbeite an beidem.

Welche Entscheidung hat auf Ihrem Karriereweg geholfen?
Meine Begeisterung für neue Dinge.

Wie viele Stunden arbeiten Sie in der Woche?
Arbeiten 30 Stunden, denken 60 Stunden.

Wie viele Stunden schlafen Sie pro Nacht?
Zu wenig. Fünf Stunden Schlaf, acht Stunden träumen.

Wie gehen Sie mit Stress um?
Sport, Sauna, Massagen, Hamam und neuerdings Eissauna. Mein größtes Hobby: das Lesen … lesen.

Wie kommunizieren Sie?
Am liebsten in Form von persönlichen Gesprächen.

Wie viel Zeit verbringen Sie an Ihrem Schreibtisch?
Früher viel, heute weniger.

Wenn Sie anderen Menschen nur einen Rat für Ihren beruflichen Werdegang geben dürften, welcher wäre das?
Immer das Unternehmen wechseln, wenn der Job keine Freude macht.

Und zum Schluss: Was wollten Sie immer schon mal sagen?
Unsere Welt ist voller Denunzianten, Verrätern und Dummköpfen. Was hätten wir für ein schönes Leben, wenn wir auf die verzichten könnten. Und die zweite Hälfte des Lebens ist die bessere!

Der Podcast

Abendblatt-Chefredakteur Lars Haider spricht im Podcast „Entscheider treffen Haider" wöchentlich mit Menschen darüber, wie sie geworden sind, was sie geworden sind. Diese und alle anderen Podcast-Folgen können Sie unter www.abendblatt.de/entscheider im Internet hören oder richten Sie die Kamera Ihres Smartphones oder Tablets auf diesen QR-Code, so werden Sie automatisch zu diesem Podcast geführt.